Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy" erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal **in St. Vith oder der Expedition abgeholt** 1 Mark; durch Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die 4 espaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pgf. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith.

No. 79. **St. Vith, Samstag den 1. October** 1887.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren auf Enteignung eines Theiles des für den Bau der Eisenbahn-Prüm-Montjoie-Rothe-Erde (Aachen) mit Abzweigung nach Malmedy innerhalb der Gemeinde Lommersweiler erforderlichen Grund und Bodens habe ich für die durch §. 25 ff. des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 vorgeschriebene Verhandlung Termin auf

Montag den 3. October cr.

anberaumt.

In dem Termine wird die Abschätzung der zu enteignenden Grundflächen durch die von der Königlichen Regierung ernannten Sachverständigen vorgenommen und den Betheiligten Gelegenheit geboten werden, sich über das Gutachten der Sachverständigen auszusprechen.

Sämmtliche Interessenten werden hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß sonst ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Der Termin wird um 1 Uhr Nachmittags in Reidingen bei Schenkwirth Michel Schmitz beginnen.

Malmedy, den 27. September 1887.

Der Regierungs-Commissar,
Königliche Landrath,
von Frühbuß.

Bekanntmachung.

Allen Personen, welche bei dem Vennbrande in der Nähe der Baraque-Michel und im Distrikt Kalenborn der Gemeinde Weywertz Anfangs vorigen Monats bereitwilligst Hülfe geleistet, und so die den Gemeindewaldungen des Kreises drohende Gefahr abgewendet haben, spreche ich hiermit im Auftrage der Königlichen Regierung deren Anerkennung aus.

Malmedy, den 23. September 1887.

Der Königliche Landrath,
v. Frühbuß.

Bekanntmachung.

Der den Schachtmeistern, Gebrüder Nicolaus und Thomas Lugen zu Lengeler unterm 30. Juni d. Js. zu Sprengungen auf der Eisenbahnbaustrecke St. Vith-Ulflingen ausgestellte Erlaubnißschein zum Besitz von Sprengstoffen wird hierdurch zurückgezogen resp. für ungültig erklärt.

Malmedy, den 27. September 1887.

Der Königliche Landrath,
von Frühbuß.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der in der **4ten** Verloosung gezogenen durch die Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 3. September 1887 zur baaren Einlösung am 1. Januar 1888 gekündigten **3½ prozentigen,** unterm 2. Mai 1842 ausgefertigten **Staatsschuldscheine,** sowie das Verzeichniß der aus früheren Verloosungen noch rückständigen 3½ prozentigen Staatsschuldscheine von 1842 liegt bei den Herren Bürgermeistern und den Königlichen Steuerkassen des Kreises sowie auf dem Büreau des Unterzeichneten während der gewöhnlichen Büreaustunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Malmedy, den 29. September 1887.

Der Königliche Landrath
von Frühbuß

Bekanntmachung

Das Verzeichniß der durch die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 2 Sept. 1887 zur baaren Einlösung am 1. April 1888 gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihen vom Jahre 1850, 1852 und 1853 liegt bei den Herrn Bürgermeistern und den Königlichen Steuerkassen des Kreises sowie auf dem Büreau des Unterzeichneten während der gewöhnlichen Büreaustunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Malmedy, den 23. September 1887.

Der Königliche Landrath,
von Frühbuß.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Reservisten erster Klasse des Jahrganges 1882 haben sich im Laufe des Monats October bei dem Bezirksfeldwebel in Malmedy behufs Ueberführung zur Ersatz-Reserve II. Klasse zu melden.

Solange diese Bescheinigung der Ueberführung auf dem Ersatz-Reserve-Scheine fehlt, gehört Inhaber zur Ersatz-Reserve I. Klasse.

Malmedy, den 1. October 1887.

Landwehr-Bezirks-Compagnie.

Politische Nachrichten.

— Der Kronprinz ist am Sonntag von Toblach nach Venedig abgereist, wohin die Kronprinzliche Familie dieser Tage nachfolgen wird. Dr. Mackenzie begleitete den Kronprinzen bis Trient. Ueber den Befund des Halsleidens hat sich der englische Arzt abermals sehr befriedigt geäußert. Die Besserung befindet sich in erfreulichem Fortschreiten. Vor seiner Rückkehr nach England wird er dem Kronprinzen noch einen Besuch abstatten.

— Das Ministerjubiläum des Kanzlers. Fürst Bismarck hat zu seinem Ministerjubiläum von Sr. Majestät dem Kaiser eine von einem huldvollen Schreiben begleitete kostbare Vase erhalten. Am Nachmittag des Festtages trafen Prinz und Prinzessin Wilhelm, sowie Prinz Heinrich von Hamburg aus auf dem Bahnhofe Friedrichsruh ein, woselbst sie von dem Fürsten, der Fürstin und dem Grafen Bismarck empfangen wurden. Da die Prinzessin weiterreisen wollte, begab sich das fürstliche Paar einige Minuten in deren Wagen. Nach der Abfahrt des Zuges fuhren die Prinzen Wilhelm und Heinrich mit dem Fürsten und der Fürstin auf das Schloß, wo sie bis zum Abend verweilten. Prinz Wilhelm reiste dann nach Potsdam, Prinz Heinrich nach Darmstadt weiter. Dem Fürsten sind aus Anlaß seines Jubiläums aus allen Theilen Deutschlands sowie aus dem Auslande, namentlich aus Oesterreich, Italien und England, zahlreiche wohlwollende Begrüßungen zugegangen; die Zahl der Telegramme allein beläuft sich auf viele Hunderte, an deren Spitze sich die Glückwünsche Ihrer Majestät der Kaiserin, der Kronprinzlichen Herrschaften, verschiedener deutscher Souveräne und ihrer Minister befinden. Besonders sympathische Kundgebungen hat der Reichskanzler von Sr. Majestät dem Könige von Italien und dem italienischen Ministerpräsidenten Herrn Crispi erhalten. Von dem Könige von Württemberg erhielt der Kanzler folgendes Telegramm: „Ich kann Mir nicht versagen, Ihnen, hochverehrter Fürst, Glück zu wünschen zu dem Doppeljubiläum, welches Sie in diesen

---

11 **Durch's Leben erzogen.**

Novelle von **Th. Hempel.**

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Der Tag war herbeigekommen, an welchem er aus dem Krankenhause entlassen werden konnte, um auf Steiners dringenden Wunsch in dessen Villa seine vollkommene Genesung abzuwarten und später, bei herannahendem Winter, nach einem südlicheren Klima zu gehen, dort völlige Genesung zu suchen, bevor er wieder zur früheren Thätigkeit zurückkehrte.

Einer der Aerzte, welcher sich besonders mit ihm befreundet hatte, geleitete ihn zu Steiners eleganter Equipage, die zu seiner Abholung gesandt war.

„Nun erholen Sie sich bald völlig," rief ihm der Arzt beim Scheiden zu, „Ihrer warten große Festlichkeiten. Man erzählt sich, daß demnächst die Vermählung des Fräulein von Steiner mit Herrn von Norden gefeiert werden wird. Seit in ihres Vaters Hause Glanz und Reichtum wieder herrschen, ist auch der Herr Kammerherr von seinem bösen Nervenleiden völlig geheilt hierher zurückgekehrt. Allerdings hat er bald darauf die Stadt abermals verlassen, wie man sagt, in einer wichtigen diplomatischen Sendung. Kommt er zurück, so wird er jedoch die schöne Braut heimführen".

Daß Wellmer noch bleicher und sein Gang noch wankender wurde, schob der Arzt auf eine ganz natürliche Aufregung beim Verlassen des Hauses, in welchem ihn eine lange, schwere Leidenszeit gefesselt hatte.

Nur zu schnell rollte der Wagen seinem Ziele zu. Wellmer stieg an der Gartenpforte aus; er wollte erst seine Gedanken sammeln ehe er in den bekannten Familienkreis eintrat.

Eins stand bei ihm. Hier war seines Bleibens nicht, er mußte fort, so schnell als möglich, um die nicht wieder sehen zu müssen, die ihm Liebe geschworen und doch eines Anderen Braut war. Ach, warum hatte er nicht sterben dürfen!

Müden Schrittes schlich er unter den Bäumen dahin, — plötzlich vor ihr stehend, die er hatte fliehen wollen.

Sie hatte Schritte gehört. Wellmer erblickend, stand sie rasch auf und breitete die Arme aus, um ihn zu umschlingen. Aber schnell sanken sie nieder, als sie einen Augenblick in sein Gesicht geschaut hatte.

Bleich und schmal, finsteren Ernst und tiefe Müdigkeit in seinen Zügen, mit den sonst so freundlichen Augen streng, hart auf sie blickend, so stand er vor ihr.

Nein, Nichts in seiner ganzen Erscheinung sprach von Liebe zu ihr. Forschend sah er ihr in die Augen, als er mit bebenden Lippen frug: „War es Liebe, war es die erste, unumstößliche Ueberzeugung, daß wir für einander gehörten für's Leben, oder war es nur ein Trost für den Sterbenden, ein Mitleid, das ihm die letzten Stunden erleichtern wollte, was Ihre Schritte an jenem Abend zu meinem Schmerzenslager lenkte?"

Anna kämpfte furchtbar mit sich. Sie hätte ihm zu Füßen sinken mögen und ihn anflehn: Verlaß mich nicht, ich liebe Dich; ich kann nicht leben ohne Dich! Aber es durfte nicht sein, zu deutlich las sie in seinen Blicken, daß er ihr kein Herz zu schenken hatte. Nicht noch einmal durfte sie das Gebot der Sitte und der edlen Weiblichkeit übertreten.

Ob sich auch schaudernd nur die Lüge über ihre Lippen drängte, mit der sie ihr Lebensglück begrub auf immer, sie mußte ihm das Opfer bringen.

„Es war Mitleid," sprach sie mit leiser, sich zur Festigkeit zwingender Stimme, „es war mir zu schwer, zu sehen, was Sie litten um unsertwillen."

Wieder verhüllte sie ihr Gesicht, darum sah sie nicht den namenlosen Schmerz in seinen Zügen. Sie hörte nur die Worte: „Verlangen Sie keinen Dank für Ihre Theilnahme, Ihre Schonung, diese Lüge war ein grausamer Trost für den, man für einen Sterbenden hielt, wollte Gott, ich wäre es in Wahrheit gewesen. Leben Sie wohl, unsere Wege scheiden sich hier für immer."

Er ging, sie aber schaute ihm nach, bis er in der Pforte des Hauses verschwunden war. Mit

Tagen feiern. Möchte Ihnen stets Treue und Anhänglichkeit zu Theil werden in Anerkennung Ihrer Verdienste um Kaiser und Reich in so schweren Zeiten." Hierauf erwiderte Fürst Bismarck telegraphisch: „Ew. Majestät bitte ich unterthänigst, für das huldreiche Telegramm meinen ehrfurchtsvollsten Dank in Gnaden entgegennehmen zu wollen."

Auch die ausländische Presse hat des Tages würdig gedacht. Das „Wiener Fremdenblatt" sagte aus diesem Anlaß: „Wir Oesterreicher gratuliren unserem großen Freunde, dem Leiter der Politik des engverbündeten Reiches, dem Mitbegründer einer Allianz, welche den Frieden Europas wahrt." Der Artikel rühmt dann die innere reformatorische Thätigkeit des Fürsten Bismarck und seine unerschöpfliche Arbeitskraft. Es wäre nicht leicht, einen Staatsmann zu nennen, der, mit so großer Machtfülle ausgestattet, seinen höchsten Ehrgeiz darin suchte, die Ruhe der Nationen zu wahren. Die „Times" widmete dem Kanzler gleichfalls einen sympathischen Artikel, in welchem es heißt:

„Unsere Glückwünsche sind um so aufrichtiger, weil Niemand daran zweifeln kann, daß die Stärke und die Einigkeit Deutschlands, welche die großen Errungenschaften des Fürsten Bismarck sind, die sicherste und solideste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bilden und stets gebildet haben. In dieser Hinsicht war die Dauer der ministeriellen Stellung des Fürsten Bismarck sicherlich von unermeßlichem Vortheil für Europa. Nichts in der jüngsten Geschichte der europäischen Politik läßt sich mit der einzigen Stellung vergleichen, welche der deutsche Reichskanzler einnimmt; am 25. Jahrestage seines Eintritts in das Ministerium steht er stärker und fester da als je vorher. Nur Fürst Bismarck konnte die deutsche Nation durch die Schwierigkeiten und Gefahren, welche ihre Pfade umlagerten, führen, und die Schöpfung des Deutschen Reichs ist sicherlich die größte staatsmännische Leistung unserer Zeit."

— Der Bundesrath hielt seine erste Plenarsitzung am Dienstag ab. Auf der Tagesordnung stand neben den Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz u. A. noch der Entwurf betr. Neuregelung der Versorgung von bedürftigen Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften.

— Die Branntweinsteuervorlage ist am Montag von der bairischen Kammer der Reichsräthe einstimmig genehmigt worden. Somit ist auch Baiern im Stande, vor dem 1. Oktober den Anschluß an die Branntweinsteuergemeinschaft zu vollziehen. Der Anschluß Württembergs ist bereits, wie derjenige Badens, eine Thatsache: der Reichsanzeiger publicirte am Montag eine Kaiserliche Verordnung, durch welche das Branntweinsteuergesetz nach erfolgter Zustimmung seitens des Königreichs Württemberg, daselbst am 1. October in Kraft gesetzt wird.

— An der französischen Grenze hat sich am 24. September ein bedauerlicher Zwischenfall zugetragen: Zwei Franzosen, welche auf der Jagd waren und dicht an der Grenze bei Vezincourt, unweit St. Dié und Luneville, standen, wurden von einem diesseits stehenden, zum Forstschutz commandirten Soldaten vom 8. Jägerbataillon, Namens Kaufmann, in der Meinung, daß es Wilddiebe seien, angerufen; da sie nicht antworteten, gab der Soldat mehrere Schüsse ab, durch welche der eine, Namens Brignon, ein Bauerknecht, der Piquenrdienste versah, erschossen, der andere, ein Lieutenant in Civil, Namens v. Wangen, am rechten Oberschenkel schwer verwundet wurde. Ob die beiden Personen auf französischem oder deutschem Gebiete standen, wird die Untersuchung zu ermitteln haben. Die Grenze ist dort sehr winkelig. Die dortige Gegend ist wegen der Jagd auf Hochwild reich an Wilderern, welche gegen das Forstpersonal sehr verwegen und schonungslos auftreten. Wie französische Blätter melden, hat der wieder in Paris befindliche deutsche Botschafter, Graf Münster, dem Minister des Auswärtigen, Flourens, wegen dieser Angelegenheit einen Besuch gemacht, und der französische Vertreter in Berlin hat den Auftrag erhalten, der deutschen Regierung Mittheilungen über den Vorfall und über den Fortgang der auch von französischer Seite eingeleiteten Untersuchung zu machen. Der „Temps" sagt, die öffentliche Meinung würde Unrecht haben, sich allzu lebhaften Eindrücken wegen des Ereignisses an der Grenze hinzugeben, ohne Zweifel könne es sich dabei um ein Uebermaß von Diensteifer handeln. Andere Blätter benutzen diese Gelegenheit wieder, um von „deutscher Herausforderung" zu sprechen und die Sache politisch auszubeuten. Man wird sowohl jenseits wie diesseits der Grenze gut thun, den weiteren Verlauf der Untersuchungen abzuwarten. Zu irgend welcher Aufregung oder zu weitgehenden politischen Schlüssen ist eine Veranlassung nicht vorhanden, und es darf erwartet werden, daß auch diese Angelegenheit sich zu beiderseitiger Zufriedenheit abwickeln wird. Sollte, was noch nicht feststeht, ein Verschulden seitens des 2c. Kaufmann vorliegen, so wird dasselbe sicherlich die gesetzliche Sühne finden.

— Das französische außerordentliche Budget, welches nach den Vorschlägen des gegenwärtigen Finanzministers Rouvier auf 122 Millionen ermäßigt war, soll jetzt in Folge neuer vom Kriegsminister und Marineminister vorgenommener Reductionen auf 100 Millionen ermäßigt werden. Den hieraus entstandenen Gerüchten, daß die Herstellung des neuen Repetirgewehrs eingestellt oder verlangsamt werde, trit der Kriegsminister durch eine Mittheilung in den Blättern entgegen, wonach die Herabminderung der geforderten Credite auf die Herstellung der Waffen und Patronen, die eine beschleunigte und in fortwährend steigender Progression begriffen sei, ohne Einfluß bleibe.

Vermischtes.

Bütgenbach, 24. Sept. Bei der heutig Pferdeausstellung des Reg.-Bezirks Aachen erh ten für Zuchtstuten den 1. Preis mit 180 M. Kentgen in Eynatten, 2. mit 150 M J. P. Ja in Amel, 3. mit 140 M. M. Backes in Heu 4. mit 120 M. Geschw. Alliance in Amel, den mit 100 M. Landrath v. Frühbuß Schloß Wa rode, 6. mit 60 M. Nic. Mertes in Möderscheid 7. mit 50 M. Joh. Bongartz in Halenfeld, 8. 50 M. Wilh. Gierten in Mirfeld, 9. mit 50 Aug. Hilgers in Bütgenbach, 10. mit 50 M. Pe Kringels in Meyerode, 11. mit 50 M. J. Q. K in Sourbrodt, 12 mit 30 M. Jos. Neuens Deidenberg, 13. mit 20 M. J. Käfer in Hasten

— Ein eisernes Geschenk, so ziemt sich für den eisernen Kanzler — das war m der Ideeengang des Lord Ranelagh, der ein gro Verehrer des Fürsten Bismarck ist, als er Plan faßte, dieser seiner Verehrung zum fünfu zwanzigjährigen Mininister-Jubiläum des Fürs den möglichst gewichtigen Ausdruck zu geben. Lord ließ zu diesem Zwecke ein Geschenk berei das sehr originell, aber auch ziemlich schwer gefallen ist. Am Jubeltage des deutschen Kanzl wurde eine ungeheure Last herbeigebracht; hätte nach dem Gewicht schließen mögen, es Bismarck's Stimme im europäischen Konzert; das war's nicht. Der Inhalt der Monstrekiste puppte sich als ein Schreibtisch, aber als Schreibtisch, der nicht aus Holz, sondern aus haftigen Kanonenkugeln gearbeitet erscheint. einzelnen Läden des Schreibtisches sind kunstvoll das Innere der größten Kugeln eingelegt.

— Eine Warnung vor dem amerikanis Schmalz findet sich in der „Allg. Fl. Ztg." Herrn Schlächtermeister B., dessen Warnung mehr Beachtung verdient, da er selbst mehr Jahre in amerikanischen Schlachthäusern gearb hat und sein Urtheil so auf eigenster Erfahr beruht. Unter „Schmalz", sagt der Verfasser, doch allgemein nur ausgebratenes Fett zu verst nicht aber ausgekochtes oder ausgedämpftes Das amerikanische Schmalz führt also seinen men mit Unrecht. Aber selbst die Bezeichn „Fett" würde dieses Produkt nicht verdienen, erst werden diesem Fett alle Fett- resp. Oel entzogen, und nur der Ueberstand, das Stearin, ist es, das dann unter dem vollklingen Namen „Amerikanisches Schmalz" nach Deutsch exportirt wird und bei uns gläubige und gut lende Abnehmer findet. Auch die Herstellung Produkts ist so ekelerregend, daß Niemand, diesem Prozeß beigewohnt hat, mehr amerikanis Schmalz kaufen wird.

— In der Schildergasse zu Köln gibts e originellen Wirth: er steht sich gut mit seinen ten und ist gutmütig genug, sich recht oft Stichblatt ihrer kleinen Späße herzugeben. Er

---

einem tiefen Seufzer sank sie auf die Bank zurück und flüsterte: „Das Opfer ist gebracht. Lebe wohl, Geliebter! Gott sei mit Dir und mache Dich glücklich!"

Herzliches Bedauern folgte bald der Freude des Wiedersehens, als Wellmer seinen unerschütterlichen Entschluß aussprach sogleich abreisen zu wollen, zugleich mit Dank alle ihm auf das Freundlichste gebotene Gastfreundschaft ablehnend. Nur fort von hier, so weit und so schnell es möglich, das war der einzige Wunsch, der ihn beseelte.

Die dringende Bitte der Kommerzienräthin, nicht sofort abzureisen, sich nur erst ein wenig bei ihnen zu erholen, konnte er nicht zurückweisen; er begab sich daher möglichst bald nach den für ihn in Bereitschaft gesetzten Zimmern.

Niemand in der Familie wußte eine Erklärung dafür, weshalb Wellmer plötzlich Alles so schroff zurückwies, was ihm aus Dankbarkeit mit den freundschaftlichsten Gesinnungen geboten ward, und auch Anna war für Alle ein Räthsel.

Seit jenem Abend, wo sie erregt von Glück und Schmerz der Mutter ihr Herz geöffnet, war nach und nach eine seltsame Veränderung mit ihr vorgegangen, die Niemand zu deuten vermochte und über deren Grund sie selbst beharrlich schwieg, so oft auch die bittenden, sorgenvollen Blicke der Mutter sie zur Mittheilung aufforderten.

Die Eltern würden mit Freuden ihre Einwilligung zu ihrer Verlobung mit Wellmer gegeben haben, von dem sie den besten Einfluß auf ihre Tochter hofften, aber ihr Wunsch schien sich nicht zu erfüllen. Wellmer hatte ja nur eine Sehnsucht: fort, so bald wie möglich, alle Brücken hinter sich abbrechend.

Ernst, der durch Wellmers Briefe von seiner Neigung für Anna unterrichtet war, lebte der festen Ueberzeugung, das abermals Annas Hochmuth das Hinderniß ihrer Verweigerung sei. Er suchte sie deshalb im Garten auf, um durch sie Klarheit in das Dunkel zu bringen, das über der Angelegenheit schwebte.

„Anna," begann er, „ist Dir bekannt, daß Wellmer zurückgekehrt ist?"

„Ich weiß es," hauchte sie mit leiser Stimme.

„Und weißt Du auch, daß er uns wieder verlassen wird, eilig, als ob der Boden unter seinen Füßen brenne, daß er selbst mir, seinem besten Freunde, jeden Aufschluß darüber versagt. Anna, kannst Du mir vielleicht den Grund nennten?"

„Ich bitte Dich, Ernst, laß das ruhen, ich weiß, daß er gern von hier fortgeht, daß er erleichtert aufathmen wird, wenn er den Verhältnissen entflohen ist, die ihn hier bedrücken, suche nicht, ihn zum Bleiben zu überreden, ich bitte Dich thu' es mir zu Liebe."

„So bist Du es, Anna, die ihn hinaustreibt in die Ferne. Matt und schwach wird er vielleicht noch einmal auf's Krankenlager zurücksinken, draußen unter fremden Menschen, wo keine treue Hand pflegt, kein warmes Herz für ihn schlägt, und um derentwillen er so viel leiden muß, wir, wir ihm Alles danken, was wir sind und ha wir lassen ihn gehen, ohne Mitleid, ohne Erbarm

„Ich bitte Dich, Ernst, quäle mich nicht fürchterlich, ich kann nicht davon sprechen."

„Aber ich will davon sprechen. Ich will sehen wenn Ihr Beide jede Auskunft verweig Durch die Mutter erfuhr ich, daß an jenem lichen Abend eine Verständigung zwischen Euch gefunden hat, ich kann mich von der Ueberzeu nicht trennen, daß es abermals Dein Hoch ist, der zwischen Euch trat. Bedenke was Du wenn Du dies edle Herz von Dir stößest da selbstloser Güte, in inniger Liebe zu Dir stets Entschuldigung fand für Deine oft nicht zu fertigende Handlungsweise. Als seine Ehre mehr ertrug, was Du an ihm thatest, da we er sich ab, um von uns zu gehen auf immer; erbittert und voll Zorn, nein, mit blutendem H noch immer voll tiefer Neigung für Dich, Schmerz bewegt, daß er Dich nicht erretten vor Dir selbst, daß Hochmuth und Eitelkeit guten und edeln Eigenschaften überwuchern.

(Fortsetzung folgt.)

---

aber faustdick hinter d
mal den Spieß um, so
Seite bekommt. Vor
Wirth ein recht fidele
weilte im Bade und
wittwerschaft den ausg
well der Kähl ens ärge
— „Eine Runde Bier
fertig kriegen," meinte
sagte der Erste, „ich
Kupong, su'n Papeerch
Gesagt gethan, der W
rochen und wechselte n
den Zinsschein ein.
der Tafelrunde brachte
Nur der Verlierer mac
selbe sollte aber noch l
Hause kam. Aergerlich
in seinem Laden die T
einen Schlüssel hineinzu
Schlafzimmer: „Ald
Kaß? Kaum bin ich d
wohde, un Do nimm
„Lewe Mann," tönt's
Kund kann mer doch
der Weeth uhs ding
ävens för ei Kastemä
Wenn sich der Stamm
hätte rasiren lassen, der
Gesicht doppelte Taxe

— Gambetta's
Der Petersburger „S
Komarow, läßt sich da
Berlin mittheilen. A
einer seiner früheren R
rührt haben, als er
Idee gesprochen, die de
noch größeren Erfolg, a
würde. Diese „Idee"
nichts weniger als da
auszukaufen!!! Käme
deutsch-französischen K
sagen: „Brave deutsche

„A
beitelt sich der i
lose Familien-Ro
vor Jahren in L
wir es als ein
zugänglich zu ma
liebtesten Zeitung
Reichshauptstadt,
6 Bogen stark).
in ganz Deutschl
8
resp. 2 Mark 40
Der Anfa
im Unterhaltunge
tember reichen)
liefert. Zum A
Niemand verpfli
Die

Die landw
eröffnet ihren diesjähri
vember d. J. vorm
Anmeldungen beh
zum 25. October an d
der weiteren Auskunft
Imgenbroich,

Regensb
zu haben in der Exp.

aber faustdick hinter den Ohren und kehrt manchmal den Spieß um, so daß er die Lacher auf seine Seite bekommt. Vor einigen Tagen zeigte unser Wirth ein recht fideles Gesicht; seine liebe Frau weilte im Bade und er machte von seiner Strohwittwerschaft den ausgedehntesten Gebrauch. „Ich well der Kähl ens ärgere," meinte einer der Gäste. — „Eine Runde Bier, daß sie das heute nicht fertig kriegen," meinte ein Anderer. — „Et gilt", sagte der Erste, „ich bezahle mie Beer met em Kupong, su'n Papeercher kann hä nit uhsstonn!" Gesagt gethan, der Wirth hatte aber Lunte gerochen und wechselte mit behaglichem Schmunzeln den Zinsschein ein. Unter schallendem Gelächter der Tafelrunde brachte der Wirth eine Runde Bier. Nur der Verlierer machte ein langes Gesicht. Dasselbe sollte aber noch länger werden, als er nach Hause kam. Aergerlich war er schon und als er in seinem Laden die Thekenschublade aufmacht, um einen Schlüssel hineinzulegen, da ruft er erbost in's Schlafzimmer: „Ald widder 'ne Koupong en der Kaß? Kaum bin ich dä vun disse Morge los gewohde, un Do nimms er ald widder einen en!" „Lewe Mann," tönt's aus der Kammer, „su'ner Kund kann mer doch keine Koupong zoröckwiese: der Weeth uhs dingem Stammlokal hät domet ävens för ei Kastemännche Zigare holle loße!" Wenn sich der Stammgast in diesem Augenblicke hätte rasiren lassen, der Barbier hätte für das lange Gesicht doppelte Taxe verlangt.

— Gambetta's Geheimniß ist enthüllt! Der Petersburger „Swet", das Organ des Herrn Komarow, läßt sich dasselbe in einem Briefe aus Berlin mittheilen. Auch Fürst Bismarck soll in einer seiner früheren Reden dies „Geheimniß" berührt haben, als er von einer „neuen politischen Idee gesprochen, die den französischen, Fahnen einen noch größeren Erfolg, als im Jahre 1792 verleihen würde. Diese „Idee" bestände in nichts mehr und nichts weniger als darin, die deutsche Armee — auszukaufen!!! Käme es zu einem abermaligen deutsch-französischen Kriege, so würde Frankreich sagen: „Brave deutsche Soldaten! Ihr seid unsere Brüder; was würde das Ergebniß des Krieges sein? Abermals fünf Milliarden. Wir zahlen sie euch gutwillig. Ihr seid eine Million Soldaten; es erhält also jeder 5000 Francs und unsere Zusicherung, ihn irgendwo mit seiner Familie anzusiedeln, in Amerika, Neuseeland oder sonst wo." Derartige Vorschläge würden jetzt bereits schriftlich in die deutschen Kasernen eingeschmuggelt und verfehlten nicht ihre Wirkung. Dem Fürsten Bismarck verursachten sie große Angst, und jenes Geheimniß Gambetta's sei eine der Ursachen, derentwegen der Kanzler trotz der bedeutenden Vermehrung der deutschen Armee den Krieg fürchte und allem Drängen der preußischen Junkerpartei Widerstand leiste." — Nun wissen wir's doch!

— Bezahlt sich das Anzeigen? Darauf antworten die nachfolgenden amerikanischen Millionäre: „Meinen Erfolg verdanke ich dem Annonciren." Bonner. — „Der Weg zum Reichthum geht durch Druckerschwärze." Barnum. — Der Erfolg hängt von Unterstützung der Druckereien ab." J. J. Astor. — „Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze." A. J. Stewart. — „Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, Du wirst nie dabei verlieren." Benj. Franklin. — „Wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt?" Vanderbilt.

— Probates Mittel. Frau A.: „Sie haben keine Idee, wie mein Mann des Nachts schnarcht." Frau B.: „Das thut der meine auch, aber ich habe ein gutes Mittel. Sobald er mit seinem Raspeln beginnt, binde ich ihm eine Mundharmonika unter die Nase und es wird die schönste Musik daraus."

— Das Champagnerfrühstück in der Schule. In der Elisabethschule (höhere Töchterschule mit Lehrerinnen-Seminar) in Frankfurt a. M. ging es am Freitag hoch her. Wie in den anderen Schulen wurden auch hier die Herbstferien begonnen und die Halbjahrs-Zeugnisse ausgetheilt. Dann geschah, was höchst wahrscheinlich in keiner anderen Schule (auch keiner Knabenschule), geschehen ist: Die Schülerinnen ließen sich zur Feier des Tages Torten und Champagner in die Schule holen. — Das geht ja noch über die „Höheren Töchter" des Herrn Mannstädt im Centraltheater!

Räthsel.

1 zeuget sehr von Armuthsplage,
2 und 3 ist Jedermann,
4 und 5 zuletzt in hoher Lage
Ruft oft von Ort zu Ort heran.
Ruft's Ganze, ist ein sicheres Zeichen,
Daß 1, 2, 3 dem Ende naht;
Er kann dem Schicksal nicht entweichen
Als Sühn' für schwere Frevelthat.

Auflösung folgt in Nro. 81 des Kreisbl.

Auflösung

des Räthsels in Nro. 77 des Kreisbl.:
„Menschenfreund".

Richtige Lösungen sandten ein die Herren Ph. v. Cloedt in Burg-Reuland und Gaspers in St. Vith.

Auch ging uns folgende poetische Lösung des Räthsel zu:

Menschen sind wir alle;
Stell' Niemand eine Falle.
Des falschen Freund's dich wehre,
Den echterprobten ehre.
Der Menschenfreund hilft gerne
Im Stillen nah und ferne;
Magst nur an ihn dich wenden
Er gibt mit vollen Händen.

R. P. H.

Postenlauf.

1. St. Vith-Weismes ab 2,25 Morg. an 5,10
2. „ ab 3,25 Nm. an 6,10
1. Weismes St. Vith ab 10,30 Morg. an 1,15 Nm.
2. „ ab 10,15 Abds. an 12,55 Nachts
St. Vith-Ulflingen ab 6,15 Morg. an 9,30 Vm.
Ulflingen-St. Vith ab 3,30 Nm. an 6,45 Abds.
Anschluß nach Luxemburg.
St. Vith-Bleialf ab 9,10 Vorm. an 12,35 Nm.
Bleialf-St. Vith ab 9,30 Abds. an 12,55 Nachts.
St. Vith-Burg-Reuland ab 1,45 Nm. an 3,40 Nm.
Burg-Reuland-St. Vith ab 6,30 Morg. an 8,30 Vm.

„Pistole und Feder"

betitelt sich der in der höheren Gesellschaft spielende, vollständig tendenzlose Familien-Roman von Ewald August König. Der Roman erschien vor Jahren in Buchform und erregte damals derartige Sensation, daß wir es als ein Verdienst betrachteten, ihn auch den weitesten Leserkreisen zugänglich zu machen. Derselbe erscheint deshalb gegenwärtig in der beliebtesten Zeitung der Reichshauptstadt, dem **Berliner Lokal-Anzeiger** (täglich 2½ bis 6 Bogen stark), welcher jetzt schon 98,500 Abonnenten hat, und nimmt in ganz Deutschland **jedes Postamt** Bestellungen zum Preise von

80 Pfg. pro Monat,

resp. 2 Mark 40 Pfg. pro Quartal entgegen.

Der Anfang des Romans „Pistole und Feder" (87 Seiten welche im Unterhaltungsblatt des „Berliner Lokal-Anzeigers" bis zum 30. September reichen) wird auf Verlangen **Jedermann** gratis und franko geliefert. Zum Abonnement ist durch den Gratisbezug des Roman-Anfanges **Niemand verpflichtet.**

Die Expedition des Berliner Lokal-Anzeiger.
Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Die landwirthschaftliche Winterschule
zu **Imgenbroich**

eröffnet ihren diesjährigen Winterkursus **am Donnerstag den 3. November d. J. vormittags 10 Uhr.**

Anmeldungen behufs Aufnahme in die Schule wolle man spätestens bis zum 25. October an den Unterzeichneten richten, der auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft stets bereit ist.

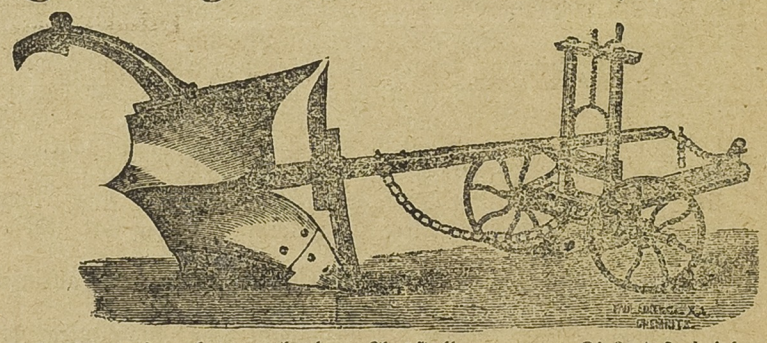
Imgenbroich, den 28. September 1887.

Der Direktor d. landw. Schule
M. Kreuz.

Regensburger Marienkalender
pro 1888
zu haben in der Exp. d. Bl.

Zwillings- oder Wende-Pflug.

Einsendig Mark 70. — Zweischarig Mark 75.



— Prämiirt auf mehreren landw. Ausstellungen. — Liefert frei jeder Station auf Probe und Garantie als Spezialität die Fabrik für Acker-Pflüge von **Rud. Schultes** in **Dabringhausen.**

Vertreter die Herren H. Lentz in St. Vith, A. Straßer in Schönberg, A. Zinnen in Amel, J. Laloire-Steinbach in Mallmedy, Aug. Schomus in Weismes, J. Hilgers in Bütgenbach.

Man annoncirt am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncenexpedition von

HASENSTEIN & VOGLER
Hohestr. 63 **KÖLN a. Rh.** Hohestr. 63.
Fernsprech-Anschluss 600

zur Vermittlung übergibt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.**
Zeitungs-Katalage sowie Kostenanschläge gratis.

DRESCH-Maschinen „Breit-Drescher" für Göpel- u. Dampfbetrieb, **Schlagleisten** und **Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. Göpelwerke mit Schutzvorrichtung gegen Unfälle. Jahresproduction 12000 Maschinen. Lokomobilen, Häcksel-Maschinen, eiserne Tiefkultur- u. **Wendepflüge.** Pressen für Obst- und Beerwein. Dr. Rydlers Patent-Dörrapparate für Obst und Gemüse.
Solide u. tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht Cataloge gratis u. fco.
PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabr k, Eisengiesserei u. Dampfhammerw. **Frankfurt a. M.**

J. Sasserath, Zahn-Arzt der zahnärztlichen Fakultät von London u. Philadelphia. — Zahn-Arzt der städtischen Spitale und des Spitals de Bavière.

Mehrere Male brevetirt von Sr. M. dem König der Belgier; diplomirt von der belgischen Medicinal-Commission.

Zu sprechen täglich von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

22, Rue de la Tranchée 22, VERVIERS.

Zu sprechen in Stavelot den 1. Donnerstag eines jeden Monats im Hotel d'Orange.

Schmerzlose Entfernung von Zähnen vermittels Protoxyd von Stickstoff. — **Vollständige Heilung** schmerzhafter Zähne. — **Vergoldung, Verstopfung, Plombirung,** und **Emaillirung.** — **Künstliche Zähne** und **Gebisse** in allen Genres: **Gold, Platin, Celluloid,** 2c. — **Zähne** von 4 Mark an; **Gebisse** von 80 Mark an. — **Reparaturen** von schlecht construirten oder schadhaften Zähnen und Gebissen durch das verlesserte neue amerikanische System oder nach anderen Systemen. — **Das verbesserte amerikanische System** (goldene Medaille und Patent) wird als das beste anerkannt, und nur von mir, als dem Erfinder, angewendet. — **10 Jahre Garantie.** — Sorgfältige Arbeit, mäßige Preise.

— — — **Auf Wunsch persönlichen Besuch bei den Clienten.** — — —

Gesucht zum 1. April 1888

4 bis 5 als Büreaux geeignete Räume für die in Malmedy zu errichtende Eisenbahn-Bau-Inspection, sowie eine **Wohnung** von 6 bis 8 Räumen für den Vorsteher derselben.

Anerbietungen mit Preisangabe nimmt das unterzeichnete Betriebs-Amt entgegen.

Aachen, den 26. September 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Sonntag: Scheibenschiessen.

Bekanntmachung.

In Betreff der zum 1. October d. J. eintretenden Nachversteuerung des Branntweins.

Auf Grund einer Ermächtigung des Herrn Finanz-Ministers wird behufs Ausführung des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni d. J. in Bezug auf die in dem § 46 angeordnete Nachversteuerung des am 1. October d. J. im freien Verkehr befindlichen Branntweins mit 0,30 M. für das Liter reinen Alkohols nachstehendes bekannt gemacht:

1) Aller am 1. October d. J. in freiem Verkehr befindliche undenaturirte Branntwein (Spiritus, Liqueure, Punsch-Essenzen und sonstige mit Ingredienzien irgend welcher Art vermischte geistige Getränke, Obstbranntwein, parfümirter Spiritus, ferner sogenannte Branntwein-Essenzen. Arrac, Rum, Cognac, sowie Mischungen von Branntwein mit andern Flüssigkeiten) ist behufs Feststellung der Nachsteuer und der etwa gesetzlich eintretenden Befreiung von dieser nach Maßgabe der Vorschriften in Satz 2 unter 1., 2. und 3. des § 46 des vorgedachten Gesetzes spätestens den 3. October d. J. — diesen Tag eingeschlossen — schriftlich mittels verbindlicher Declarationen in doppelter Ausfertigung bei der Steuerstelle des Bezirkes, zu welchen der Wohnort gehört anzumelden.
2) Die Verpflichtung zu dieser Anmeldung, von welcher allein ausgenommen sind:
   a. Gewerbtreibende, welche die Erlaubniß zum Ausschenken oder zum Kleinhandel haben und deren Gesammtvorrath am 1. October d. J. nicht mehr als 40 Liter reinen Alkohols beträgt, und
   b. diejenigen Haushaltungsvorstände, deren Gesammtvorrath nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols beträgt, und hiernächst zur Entrichtung der festgestellten Nachsteuer liegt dem Inhaber des Branntweins ob, gleichviel ob derselbe in eigenen oder fremden Räumen aufbewahrt wird.

   Branntwein, welcher auf dem Transport sich befinden sollte, ist von dem Waarenempfänger sofort nach Ankunft vorschriftlich anzumelden.
3) Die Anmeldung hat mittels Benutzung der von den Steuerstellen oder den noch etwa sonst bekannt gemacht werdenden Stellen den Anmeldepflichtigen kostenlos zu verabfolgenden Nachsteuer-Declarationsformularen nach Anleitung des Vordruckes der Formulare, nach Litermenge und Alkoholstärke nach Tralles bei nicht mit Zucker versetztem Branntwein und mit Angabe der Aufbewahrungsräume zu erfolgen; auch muß sie, sofern der Branntwein zu gewerblichen Zwecken verwendet oder ausgeführt werden soll, behufs demnächstiger Erlangung der Nachsteuerbefreiung mit den entsprechenden Anträgen in Spalte 9 versehen sein.
4) Insofern für Orte, in welchen sich keine Steuerstellen befinden, nicht noch für Annahme der Anmeldungen besondere Sammelstellen bekannt gemacht werden sollten, ist jede Anmeldung von dem Anmeldepflichtigen innerhalb des in 1) angegebenen Zeitraumes der Steuerstelle des Bezirks einzureichen.
5) Auf Grund der einzelnen Anmeldungen und der der Steuerbehörde freistehenden Revision der angemeldeten Mengen, zu welcher der Anmelder die erforderlichen Hülfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen verpflichtet ist, berechnet die Bezirkssteuerstelle den Betrag der zu entrichtenden Nachsteuer mit Ausscheidung der steuerfrei zu lassenden Mengen und hat diesen unverweilt dem Betreffenden **schriftlich** bekannt zu geben.
6) Innerhalb 8 Tagen nach dieser Bekanntgebung hat, insoweit nicht etwa auf besondern Antrag Stundung 2c. eintritt, die Zahlung der Nachsteuer bei der Hebestelle gegen Quittung zu erfolgen.
7) Die Steuerstellen, bei welchen hiernächst die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 24. Juni in Betreff der Nachversteuerung eingesehen werden können, sind angewiesen, über die Bedingungen der Stundung 2c. die etwa verlangte Auskunft zu geben.
8) Unrichtige Declarationen in der Absicht der Hinterziehung der Nachsteuer und sonstige Hinterziehungen und die Verletzung der sonst auf die Nachsteuer bezüglichen Bestimmungen werden nach Maßgabe der hinsichtlich der Verbrauchsabgabe in dem Gesetz vom 24. Juni d. J. getroffenen Strafbestimmungen geahndet.

Malmedy, den 29. September 1887.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

L. Dutoit,

Dekorationsmaler, Anstreicher und Tapezirer aus **Aachen,**

empfiehlt sich den geehrten Einwohnern der Stadt St. Vith und Umgegend in allen in diese Fächer einschlagenden Arbeiten und sichert saubere Ausführung zu.

Wohnung bei Herrn Gastwirth N. Genten in St. Vith.

Niederrheinischer Volkskalender (1 M.), **Rheinisch-Westphälischer Hauskalender** (50 Pfg), **Schreib-, Notiz-, Geschäfts-, Termin-, Portemonaie-, Brieftaschen-, Wand-, und Abreiß-Kalender** vorräthig bei **Jos. Doepgen,** St. Vith.

Anmeldungs-Formulare zur Unfallversicherung

zu haben in der Exped. d. Bl.

Wir empfehlen die heutige illustrirte Beilage, den **„praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau"** betreffend, gütiger Beachtung. Bei dem sehr billigen Preise von einer Mark vierteljährlich hat sich das Blatt in 1¾ Jahren über 26000 Abonnenten erworben. (Nro. 1597)

Auction.

Am Samstag den 8. October 1887, Morgens 10 Uhr

läßt Herr Anton Schwohn am Lorentswäldchen verziehungshalber:

1 Kleiderschrank, 1 Komode, 2 Bettstellen mit Matratze, Tische, Stühle, 1 Ofen 2c.

auf dem Marktplatze in St. Vith gegen Zahlungsausstand versteigern.

Beträge bis 1 M. werden gleich bezahlt.

Pehl.

Ein Haus mit sämmtlichen Ländereien

zu verkaufen.

Antritt am 1. Mai, 1888. In dem Hause ist auch längere Zeit Wirthschaft betrieben worden, sich zu melden bei Stephan Freches in Schoppen.

Eine Taschenuhr

ist gefunden worden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen bei Ortsvorsteher **Spoden** in Montenau.

100,000 Säcke

nur einmal gebraucht, groß, ganz u. stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide, Gyps, 2c. pro Stck. **25 Pfg.** Probekollis à 25 Stck. vers. unter Nachnahme u. bittet um Angabe der Bahnstation. **Cöfhen & Anh. Mag Mendershausen.**

Tüchtige Ziegelmaurer am Stationsgebäude St. Vith gesucht.

Bürstenwaaren.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Preis-Courant gratis und franco.

Gustav Kaiser, Aachen.

Kölner hinkende Bote

pro 1888

ist zu haben bei **Jos. Doepgen** in St. Vith.

Das „Kreisblatt für den Kreis
erscheint wöchentlich zweimal
Mittwochs und Samstags an
Bestellungen werden bei allen
und in der Expedition dieses
gegengenommen. — Der Präu
preis beträgt pro Quartal in S
in der Expedition abgeholt 1
Post bezogen 1 Mark 25 P
schließlich der Bestellgebü

Nro. 80.

Politische

— Berlin, 1. Okto
ministerien in Wien und
Konsumsteuern Verhandlu
in dieser Session sollen,
meldet wird, den beiderse
setzentwürfe über die R
Zuckersteuer unterbreitet n
dann am 1. September 1
Ueber das Verfahren wä
ist noch keine Vereinbarung
werden in Wien gepfloge

— Ueber die Wir
kenkassen spricht sich
Kolleginnen auch die Han
a. d. Lahn anerkennend
Kassen des dortigen Bezir
malen Fortentwicklung, d
nisse an die Betheiligten
servefonds zu machen gest
falls wie viele ihrer K
Kammer über die freien
Eintritt von einer besti
dem Befunde einer ärztlich
machen, wodurch dann de
fach die alten, häufiger K
Leute zufallen, die, wenn
vertreten, die Fortentwickl
stellen. Wünschenswerth w
der Bericht — eine gesetz
sämmtliche Kassen, welche
ung befassen, jeden Arbeit
mit seinen Gesundheits-
begründete Ausnahme an
auf diese Weise die Gleic
damit eine entsprechende
gesichert wird.

— Zur Entschädi
erlittene Haft ist z
neuen bairischen Etat des
Summe in Höhe von 500
läuterungen bemerken, d
schlusse des Bundesraths
spreche, durch welchen das
wurde, daß in den Bunde
reichender Weise für die

12 **Durch's Le**

Novelle von

(Schluß statt

Das Schicksal wollte es
nicht hinauszuziehen in die
Welttheile Dich zu vergeß
Frieden zurückzuerkämpfen
Dir geraubt. — Er mu
schweres Leid ertragen un
den erwarteten die Eltern
Hause. Sie wußten vo
Herzen sich gefunden, sie
grüßen, den sie mit Freu
wollten! Er kommt an,
die Folgen körperlichen Le
Seelenschmerzes in den di
Er kommt, um uns so s
zu verlassen, ob auch nu
nicht weilen. Anna, was
Anna hatte sich von
hat ihres Bruders Arm
geöffneten Augen schaut s
„Ist es wahr, was
ihn mit zitternder Stim
sein? Foltre mich nicht, s
es kein Traum ist. Lieb
er schon von uns gegange